

und Begleitung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen als ein paradigmatischer Gegenstand Sozialer Arbeit anzusehen ist und der Ruf nach Sozialer Arbeit in diesem Zusammenhang gerechtfertigt und treffend adressiert ist. Daran anknüpfend werde ich darlegen, worin die Expertise Sozialer Arbeit hinsichtlich der Arbeit mit Geflüchteten besteht und wo ihre Grenze liegt. Abschließend werde ich auf die Herausforderungen eingehen, die vor dem Hintergrund aktueller gesellschaftlicher Anforderungen für die Soziale Arbeit als Profession und Disziplin bestehen.

Sozialstaatliche Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit | Die gegenwärtige Flüchtlingsmigration und darauf bezogene gesellschaftspolitische Kontroversen fordern auch die Soziale Arbeit zu einer Positionierung heraus (Scherr 2016). Soziale Arbeit ist Scherrs Ansicht nach nicht jenseits der Konflikte um die Frage nach einem angemessenen, politisch und menschenrechtlich vertretbaren Umgang mit Flüchtlingen situiert, sondern unabweisbar in diese verstrickt. Erkennbar wird dies seiner Ansicht nach daran, dass der Sozialen Arbeit politisch und rechtlich die Aufgabe zugewiesen ist, Hilfeleistungen für Flüchtlinge zu erbringen, wie zum Beispiel die Inobhutnahme unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge. In diesem Kontext kommt es zu Anordnungen und Anweisungen sozialberuflicher Leistungen, die laut Scherr Maßnahmen umfassen, die von der Förderung der Inklusion anerkannter Flüchtlinge bis hin zur Mitwirkung an Exklusionsprozessen, das heißt an der erzwungenen Ausreise abgelehnter Flüchtlinge, reichen.

Mit dieser sozialpolitischen Beauftragung geht nach Scherr eine Diskrepanz für die Soziale Arbeit einher, die er zwischen Selbstverständnis und sozialstaatlicher Rahmung verortet: Einerseits einem Selbstverständnis, das auf einem universalistisch verstandenen Anspruch auf Hilfe für Hilfsbedürftige und der universalistischen Ethik der Menschenrechte basiert, und andererseits der Abhängigkeit von sozialstaatlichen und sozialpolitischen Rahmenbedingungen, innerhalb derer Soziale Arbeit agiert (Scherr 2016, S. 16). Im Licht der gegenwärtigen Flüchtlingsmigration wird diese Diskrepanz Scherr zufolge offenkundig und zu Kontroversen innerhalb der Sozialen Arbeit führen. Die Bandbreite der Positionen reicht hier von einem Verständnis Sozialer Arbeit, das staatlich zugewiesene Aufgaben und die sozialpolitischen

Fragwürdig

Was bedeutet der Einzug einer Partei wie der AfD in den Deutschen Bundestag für die demokratischen Abläufe im Parlament? Das Berliner Abgeordnetenhaus gehört zu den 13 Landesparlamenten, in denen die Partei bereits vertreten ist, und erlaubt somit einen „Blick in die Zukunft“ für den Bundestag.

129 Fragen stellte der Berliner AfD-Abgeordnete *Thorsten Weiß* dem Senat im August 2017 in einer einzigen Anfrage zum Thema „linksextremistische Netzwerke in Berlin“. Er wollte wissen, ob bestimmte Berliner Vereine, Stiftungen und Organisationen Verbindungen zu linken Parteien oder Linksextremen haben: „Ist dem Senat bekannt, ob (...) über persönliche Verbindungen zu den Parteien SPD, DIE LINKE oder Bündnis 90/Die Grünen verfügt? Wenn ja, welche Verbindungen bestehen zwischen den Mitgliedern von (...) und den Mitgliedern der genannten Parteien?“ Nahezu gleichlautende Fragen stellte der AfD-Abgeordnete gebetsmühlenartig zu insgesamt rund 40 Organisationen, darunter etwa die Gewerkschaft Verdi, der Deutsche Gewerkschaftsbund, der AWO Landesverband Berlin, die Amadeu Antonio Stiftung und diverse weitere Organisationen, die sich unter anderem gegen Rechtsextremismus einsetzen.

Die Berliner Senatsverwaltung für Inneres antwortete dem AfD-Abgeordneten nach acht Tagen denkbar trocken – nachzulesen in der *Drucksache 18/12127*: „Zu 1.-129. Dem Senat liegen dazu keine Informationen vor. Der Senat erhebt im Übrigen nicht systematisch Daten über Mitgliedschaften von Personen in den genannten Parteien, Vereinen, Verbänden, Stiftungen oder Unternehmen, auch nicht personale bzw. finanzielle Verbindungen zwischen diesen.“

Im Tennis hieße es wohl: Vorteil – Berliner Senat.

Burkhard Wilke
wilke@dzi.de